

Lemberg als Laboratorium der Moderne

Ludwik Fleck und sein sozio-kulturelles Milieu

Projektbericht

Die Formierung der ästhetischen und wissenschaftlichen Moderne ist untrennbar mit den Wissenskulturen westlicher Metropolen, wie Wien, Berlin oder München verknüpft; Mittel- und Osteuropa wird weitgehend vergessen. Dabei hatten sich auch dort Literaten, Künstler und Wissenschaftler zu Gruppen formiert, die einen dynamischen Wandel der jeweiligen Kultur vorantrieben. Diese Zentren sind weitgehend unerforscht, – bis auf Prag und Budapest sind die Großstädte des osteuropäischen Raums mitsamt ihren spezifischen intellektuellen, künstlerischen und sozialen Entwicklungen vollkommen unbekannt. Das Gesamtbild ist somit unvollständig und teils dramatisch unterkomplex.

Einem solchen blinden Fleck auf der Landkarte Europas widmet sich mein Forschungsprojekt. Am Beispiel der scheinbar abseits liegenden Stadt Lemberg zeige ich auf, wie dort in der Zwischenkriegszeit zahlreiche bahnbrechende epistemologische und ästhetische Konzeptionen entstanden, die eine durch alle wissenschaftlichen Disziplinen und kulturelle Gebiete gehende „Moderne“ mit großer Strahlkraft begründeten. Aufgrund dieser Häufung von wissenschaftlichen und künstlerischen Konzepten sowie der dichten Verschränkung von gleichzeitig wirkender herausragender Akteure in Wissenschaft, Philosophie und Kunst

erscheint es mir legitim, analog zur Wiener oder Berliner Moderne auch von einer Lemberger Moderne zu sprechen.

Meine Untersuchung verfolgt zwei Ziele: Zum einen wird überprüft, welche extern entstandene Muster bzw. Konzepte in Lemberg rezipiert wurden, zum anderen geht sie der Frage nach, inwiefern es neue Ideen, Methoden und Wahrnehmungsweisen gab, die man in einem für Lemberg spezifischen Sinne modern nennen könnte. Das Ziel ist es, die enge Verschränkung von Wissenschaften und Künsten im Lemberg der Zwischenkriegszeit zu rekonstruieren und dabei den Formierungsprozess einer modernen Gesellschaft zu erforschen.

Ludwik Flecks Theorie des ‚Denkstils‘ und ‚Denkkollektivs‘

Im Zentrum dieses erstaunlichen Phänomens steht der Mediziner und Wissenschaftstheoretiker Ludwik Fleck (1896–1961). Die von ihm entwickelte Theorie über Denkstile und Denkkollektive gehört zu den radikalsten seiner Zeit, denn sie zeigt, wie die Wissenschaft durch kulturelle, soziale und künstlerische Vorstellungen, Wahrnehmungsweisen und Stile determiniert wird.

Fleck zufolge liegen die wissenschaftlichen Tatsachen nicht einfach objektiv vor und können neutral beschrieben werden, sondern

Dr. Sylwia Werner
war von April bis September 2017
Alfried Krupp Junior Fellow.
Sie ist wissenschaftliche
Mitarbeiterin im EXC 16
an der Universität Konstanz



Sylwia Werner studierte Germanistik an der Universität Olsztyn (Polen) und Frankfurt am Main. 2010 wurde sie an der Freien Universität Berlin im Fach Neuere Deutsche Literatur promoviert. Seit April 2013 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Konstanz. Zuvor war sie Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin. Sie absolvierte zahlreiche Forschungsaufenthalte u.a. am

Zentrum Geschichte des Wissens der ETH Zürich, am German Department der Columbia University New York und der Queen Mary University of London. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: deutsche und slawische Literatur- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jh., Wechselbeziehungen zwischen Text und Bild sowie Literatur- und Naturwissenschaften, literarische Reiseberichte des 18. und 19. Jh., Theoriebildung.

Kurzvita

» Die Entstehung von Ludwik Flecks Wissenschaftstheorie in der Wissenskultur der ‚Lemberger Moderne‘. Studien zu Prozessen der Formation und Transformation von Wissen im Zusammenspiel von Wissenschaft, Kunst und Philosophie

Die Formierung der ästhetischen und wissenschaftlichen Moderne ist untrennbar mit den Wissenskulturen westlicher Metropolen verknüpft. Doch es gab auch in Osteuropa viele kulturelle Zentren, die entscheidenden Anteil an der Ausprägung neuer Konzeptionen in Wissenschaft und Kunst hatten. Mein Forschungsprojekt zeigt exemplarisch, wie in der scheinbar abseits liegenden Stadt Lemberg während der Zwischenkriegszeit zahlreiche bahnbrechende epistemologische und ästhetische Konzeptionen entstanden, die eine durch alle wissenschaftlichen Disziplinen und kulturelle Gebiete gehende „Moderne“ mit großer Strahlkraft begründeten.

Im Zentrum dieses erstaunlichen Prozesses stand der Mediziner Ludwik Fleck (1896–1961).

Sein Hauptwerk Die Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache (1935) zeigt die soziale Bedingtheit von Wissenschaft sowie deren Abhängigkeit von kulturellen und künstlerischen Vorstellungen, Konzepten, Wahrnehmungsweisen und Stilen. Mit seiner relativistischen Wissenschaftstheorie liefert Fleck das adäquate methodische Rüstzeug, um die Wandlungen von Denkstilen und Ideen im Denkverkehr von Kollektiven in lokalen Wissenskulturen zu untersuchen. Flecks Methode lässt sich jedoch auch paradigmatisch auf ihn selbst und sein sozio-kulturelles Umfeld anwenden. So können die unterschiedlichen Weisen, wie Künstler und Forscher in Lemberg an gemeinsamen Denk- und Schreibweisen partizipierten, rekonstruiert werden.

Fellow-Projekt

sie werden im gemeinsamen Handeln von Forscherkollektiven erst erzeugt und dabei durch kulturelle Prägungen der Forscher beeinflusst. Es ging ihm also zum einen darum, aufzuzeigen, dass Forscherkollektive stets an den jeweils in ihrem Umfeld vorherrschenden Riten, Denk- und Beobachtungsweisen teilhaben, zum anderen wie sich diese unbewusste soziale Determination auf die konkrete Laborpraxis und die Art des Experimentierens auswirkt. Seine Antwort lautete, dass das Sehen, Denken und Handeln eines ‚Denkkollektivs‘ eine gemeinsame Richtung erhält und sich so ein gemeinsamer ‚Denkstil‘ ausbildet.

Flecks Wissenschaftstheorie liefert damit zugleich ein ideales methodisches Rüstzeug, um lokale Wissenskulturen mitsamt ihren Denkweisen und den sie bestimmenden kulturellen und sozialen Prägungen zu untersuchen. Denn sie zielt nicht auf allgemeine Diskursformationen oder Paradigmen ab, sondern hebt die je spezifischen Praktiken und Mechanismen innerhalb einer Gruppe hervor. So kann seine Wissenschaftstheorie paradigmatisch auch auf ihn selbst und sein sozio-kulturelles Milieu angewendet werden, und dabei die Art und Weise, wie Künstler, Forscher und Philosophen in Lemberg an gemeinsamen Denk- und Schreibweisen partizipierten, herausgearbeitet werden. Daraus rechtfertigt sich meine These, daß Flecks radikales Konzept in einem ganz besonderen Milieu entstand, bzw. durch das Lemberger Umfeld hervorgebracht wurde. Es war dieses Milieu, das es ihm ermöglichte, die Naturwissenschaften als eine kulturelle Erscheinungsform zu betrachten und sie mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Methoden zu untersuchen.

Die Formierung der Moderne in Lemberger

Für eine kulturhistorische Betrachtung ist Lemberg deshalb ein besonders lohnender Fall, da es dort auf vergleichsweise kleinem Raum eine überschaubare Gruppe von hervorragenden

Akteuren gab, die in disziplinübergreifenden Austauschbeziehungen miteinander standen. Im Schnittpunkt vieler territorialer Linien, Religionen, Ethnien und Sprachen entwickelten sich dort in den 1920er und 30er Jahren viele radikale Konzepte, die zur Verschiebung bzw. Entgrenzung konventioneller wissenschaftlicher und ästhetischer Wahrnehmungsweisen führten.

Diese erstaunliche Produktivität der Stadt verdankte sich einerseits historischen Traditionen, insbesondere dem Einfluss des Habsburgischen Reichs, dessen Teil Lemberg infolge der Teilung Polens bis 1918 war. Andererseits trat die Lemberger Wissenschaft, Philosophie und Kunst erst nach dem Niedergang der Habsburgermonarchie in die Phase intensiven Experimentierens und eines neuen Anfangs ein. Direkt nach dem 1. Weltkrieg entstanden in Lemberg im Rahmen eines politischen Programms des Wiederaufbaus des polnischen Staates zahlreiche fachspezifische Schulen, darunter die Lemberger Mathematikerschule, die philosophische Schule der Logik, die später den Namen der Lemberg-Warschau-Schule erhielt, die Lemberger Schulen der Anthropologie, Zoologie und Medizin, um nur einige zu erwähnen. Viele dieser Lemberger Schulen gründeten Gesellschaften, Zeitschriften und Verlage. Durch die rege Publikationstätigkeit war der Einblick in andere Disziplinen, und damit auch ein Transfer von Konzepten oder Begriffen möglich.

Die hohe Durchlässigkeit natur-, geistes- und sozialwissenschaftlicher sowie künstlerischer Diskurse führte schließlich bei vielen Akteuren zur Herausbildung eines empfindlichen Sensoriums für wissenschaftliche und ästhetische Krisen. Vor allem in Reaktion auf den Verlust von klassischen Einheitskonzepten kam es zu zahlreichen Kontroversen, die mit Verve ausgetragen und schließlich konstruktiv gewendet wurden. Eine Folge davon war, dass Konzepte aufkamen, die eine Pluralität der Wirklichkeiten postulierten.

Das künstlerische Denkkollektiv

Während meines Aufenthalts in Greifswald widmete ich mich vor allem der Rekonstruktion moderner Ausprägungen innerhalb der Kunst. Es ist das Herzstück meines Forschungsprojektes. Hierbei führte ich Zirkulationen und Transformationen von ästhetischen Leitideen in der Literatur, Musik und Malerei vor, zudem untersuchte ich, inwiefern die Künstler an philosophischen und kunsttheoretischen Diskursen in Lemberg partizipierten und sie ihrerseits prägten.

Der Wegbereiter der Moderne in Lemberg war der Schriftsteller Karol Irzykowski. Sein Roman *Pałuba* (1903) war ein konstruktivistisches Formexperiment mit unzuverlässigem Erzähler. Der Roman ist ein frühes Beispiel für Metaliteratur, welche die eigene Konstruktionsweise offenlegt und thematisiert. Der Ausdruck „Pałuba“ bezeichnete hingegen all das, was jenseits des Konstruierbaren existiert; dann zirkulierte er als Chiffre durch die ästhetischen Programmatiken der nachfolgenden Schriftstellergeneration in Lemberg: Bei Bruno Schulz mutierte Irzykowskis Pałuba-Konzept zu einem Erzählen, das einer Traumlogik folgte und das die Wirklichkeit mythisierte. Verbindungen ergaben sich hier auch zu Motiven im Werk von Leopold von

Herausgeberschaft

Science oder Fiction? Stanisław Lems Philosophie der Technik und Wissenschaft, Paderborn: Fink 2017, 170 S. (gemeinsam mit Jurij Murasov)

Aufsätze

„Zufall und Ordnung in den Romanen Die Untersuchung und Das hohe Schloß von Stanisław Lem“, in: Jurij Murasov, Sylwia Werner (Hg.), *Science oder Fiction? Stanisław Lems Philosophie der Technik und Wissenschaft*, Paderborn: Fink 2017, S. 77-96.

Sacher-Masoch, Joseph Roth und Franz Kafka.

Die Schriftstellerin und Philosophin Debora Vogel nahm das Pałuba-Konzept als Lizenz für ihren konsequenten Weg in einen figurativen Formalismus in der Literatur. Prinzipien der kubistischen bzw. dadaistischen Malerei aufnehmend, entwarf sie polyperspektivische literarische Wirklichkeitsbilder, die statt fortschreitender Handlungen die Simultaneität von Phänomenen zur Darstellung brachten. Ästhetische Bezugspunkte sind für sie der österreichische Schriftsteller Rudolf Brunngraber, Dos Passos, Bruno Schulz, Stanisław Ignacy Witkiewicz und Leon Chwistek.

Die verschiedenen Phasen der in Lemberg aufblühenden Avantgarde stellte ich in diversen Kolloquien und auf Tagungen vor, nicht zuletzt diskutierte ich dieses Thema mit den Kollegen vom Greifswalder Institut für Slawistik.

Insgesamt war es möglich, im Rahmen meines 6-monatigen Junior Fellowships am Alfried Kupp Wissenschaftskolleg mein Forschungsprojekt weit voranzutreiben. Für diese Möglichkeit, die exzellenten Arbeitsbedingungen und gute Atmosphäre möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kollegs sehr herzlich bedanken.

„Zwischen Philosophie und Kunst. Das avantgardistische Werk von Debora Vogel“, in: Kerstin Schoor, Ievgeniia Voloshchuk (Hg.), *Blondzende Stern: Jüdische SchriftstellerInnen aus der Ukraine als GrängängerInnen zwischen der Kulturen in West und Ost*, Göttingen: Wallteich Verlag 2018.

„Wilhelm von Humboldt, Goethe und der Montserrat. Zur Ästhetik kultureller Weltaneignung“, erscheint voraussichtlich in: *Jahrbuch der Deutschen Schiller-Gesellschaft* 62 (2018).

Ausgewählte
Veröffentlichungen